

„Generalangriff auf die Bergwelt am Wendelstein“

Umweltschützer protestieren am Sudelfeld gegen die geplante Beschneiungsanlage mit riesigem Speichersee

5.3.12

Von Christian Sebald

Bayrischzell – Der Streit um den Ausbau des Skigebiets am oberbayerischen Sudelfeld gewinnt an Schärfe. Am Sonntag protestierten Umweltschützer dagegen, dass in dem Skigebiet bei Bayrischzell (Kreis Miesbach) die bisher größte Beschneiungsanlage in den bayerischen Bergen errichtet wird. Mitglieder des Umweltverbandes „Mountain Wilderness“ sprühten mit blauer Farbe den Spruch „15 000 m² Wahnsinn“ in den Schnee. An einem Schlepplift hatte sich ein Grüppchen Demonstranten mit einem Transparent mit der Aufschrift „Tourismus am Abgrund“ aufgestellt. Landrat Jakob Kreidl (CSU) und Bergbahn-Chef Egid Stadler verteidigten das Projekt.

Die Demonstranten übten harsche Kritik an dem geplanten Speichersee, der

mit einem Fassungsvermögen von 175 000 Kubikmeter Wasser und einer Fläche 15 000 Quadratmetern eineinhalb mal so groß werden soll wie die Speicher im Garmischer Classic-Gebiet mit seinen Weltcup-Abfahrten. Überdies soll für den Teich ein Damm mit bis zu 38 Metern Höhe errichtet werden. „Das ist ein extremer Einschnitt in die Landschaft“, sagte Michael Pröttel von Mountain Wilderness. „Angesichts des Klimawandels ist es das falsche Signal, in Bayern weiter auf den Skitourismus zu setzen.“ Man dürfe die Berge nicht so verschandeln, sonst werde auch der Sommertourismus leiden. Beschneiungsanlagen verschlängen unverhältnismäßig viel Energie, brächten den Wasserhaushalt durcheinander und zerstörten die Landschaft – durch das Roden und Planieren von Pistiken. Hubert Weiger, der Chef des Bundes



Am Sonntag passierten die Skifahrer am Sudelfeld Protestplakate. Foto: dpa

Naturschutz, nannte das Projekt unterdessen den „Generalangriff auf die Bergwelt am Wendelstein“.

Derweil erklärte Kreidl, der als Landrat Herr des Genehmigungsverfahrens für das Projekt ist, dass der Kreis Miesbach und seine wertvolle Landschaft „so weit wie irgendmöglich geschützt werden“ sollten. „Aber wir brauchen auch ein Programm für unsere Mitbürger und den Tourismus, das es ermöglicht, die Natur zu nutzen“, sagte Kreidl. Im Oberland gelte „der Grundsatz, dass bereits erschlossene Wintersportgebiete modernisiert und ausgebaut werden können und die bisher unberührte Natur in Ruhe gelassen wird“. Bergbahn-Chef Stadler versicherte, dass man Rücksicht auf die Bergwelt am Sudelfeld nehmen werde. „Das ist unsere Heimat“, sagte Stadler, „die zerstören wir doch nicht.“